



Beschlussvorlage		Vorlage-Nr:	VO/2016/997
Federführend: FB 5 Regionalentwicklung, Bauen und Schule		Status:	öffentlich
		Datum:	01.11.2016
		Ansprechpartner/in:	Dr. Kruse, Martin
		Bearbeiter/in:	Krug, Sebastian
Mitwirkend:	öffentliche Beschlussvorlage		
Machbarkeitsstudie zur Gründung einer Klimaschutzagentur			
Beratungsfolge:			
Status	Gremium	Zuständigkeit	
Öffentlich	Umwelt- und Bauausschuss	Entscheidung	

Beschlussvorschlag:

Der Umwelt- und Bauausschuss beschließt

- a) die Verwaltung zu beauftragen, Förderanträge bei den im Kreisgebiet ansässigen AktivRegionen und der Gesellschaft für Energie- und Klimaschutz S-H für eine Machbarkeitsstudie zur Gründung einer Klimaschutzagentur zu stellen
- b) die Verwaltung zu beauftragen, bei Eingang der Zuwendungsbescheide, eine Machbarkeitsstudie zur Gründung einer Klimaschutzagentur in Auftrag zu geben.

1. Begründung der Nichtöffentlichkeit: entfällt

2. Sachverhalt:

Der Kreis Rendsburg-Eckernförde betreibt seit 3,5 Jahren ein Klimaschutzmanagement, dessen Hauptaufgaben das Umsetzen innovativer Ansätze, das Einwerben von Fördermitteln und die Entwicklung einer Klimaschutzstrategie für die Region sind. In den ersten drei Jahren wurden mit ca. 380.000 EUR mehr als doppelt so viele Mittel eingeworben, wie die Klimaschutzstelle gekostet hat.

Im Sommer 2018 läuft der befristete Vertrag des Klimaschutzmanagers aus. Im Rahmen einer kurzen Evaluierung werden im Anhang drei Möglichkeiten des weiteren Vorgehens diskutiert.

- Die Klimaschutzstelle wird nicht verlängert
- Die Stelle des Klimaschutzmanagements wird entfristet und als Ein-Personen-Betrieb innerhalb der Verwaltung weitergeführt
- Der Kreis entwickelt den Klimaschutz als eine Kooperation mit Dritten.

Als finanziell und Klimaschutztechnisch effizienteste Strategie für die Zukunft könnte sich die Kooperation mit Dritten in Form einer Gründung einer Klimaschutzagentur herausstellen. In vielen Regionen Deutschlands ist dies eine bewährte Strategie, in Schleswig-Holstein wäre das ein Novum.

Die Aufstellung einer Finanzierungsstrategie, eines Wirtschaftsplans und die Evaluierung der verschiedenen möglichen Tätigkeitsfelder übersteigen die Kapazitäten des Klimaschutzmanagements. Daher sollte die Erarbeitung der Strategie durch externe Gutachter erfolgen.

Finanzielle Auswirkungen:

Die Studie soll die Gründung einer Klimaschutzagentur im Detail vorbereiten. Es wird daher mit Kosten von ca. 56.000 EUR brutto gerechnet. Die fünf im Kreisgebiet ansässigen AktivRegionen stünden zur Förderung der Machbarkeitsstudie bereit. Auch die Gesellschaft für Energie und Klimaschutz S-H (EKSH) wäre interessiert, eine Förderung zu prüfen. Die verbleibenden Eigenmittel in Höhe von 10.000 EUR könnten durch das Budget des Klimaschutzmanagements bereitgestellt werden.

Anlage/n:

Evaluierung Klimaschutz



Anlage 1 Evaluierung des Klimaschutzes

Donnerstag, 27. Oktober 2016

Ausgangslage	1
Machbarkeitsstudie zur Gründung einer Klimaschutzagentur	2
Inhalte der Machbarkeitsstudie	3
Aufgabenstellung der Agentur	3
Rechtsform	4
Finanzierbarkeit	4
Mögliche Gesellschafter / Förderverein	4
Personalbedarf	4
Namensgebung	4
Wirtschaftsplan / Verträge / Satzungen	5
Finanzbedarf Machbarkeitsstudie	5

Ausgangslage

Der Kreis Rendsburg-Eckernförde betreibt seit 3,5 Jahren ein Klimaschutzmanagement, dessen Hauptaufgaben das Umsetzen innovativer Ansätze, das Einwerben von Fördermitteln und die Entwicklung einer Klimaschutzstrategie für die Region sind. Dabei wurde der Kreis in den ersten drei Jahren mit einer 65% Förderung seitens des BMUB unterstützt. Die Anschlussperiode von zwei Jahren wird noch immer, mit allerdings nur noch 40% durch den Bund gefördert. Für die Zeit ab dem Sommer 2018 muss der Kreis entscheiden, wie es in der Zukunft mit dem Klimaschutz in der Region weiter gehen soll. Drei Möglichkeiten mit dem auslaufenden Klimaschutzmanagement umzugehen stehen zur Diskussion:

a) Die Klimaschutzstelle wird nicht verlängert

Die nationalen wie auch internationalen Bemühungen für eine globale Klimaschutzstrategie sowie der vergleichsweise gut aufgestellte Haushalt des Kreis Rendsburg-Eckernförde lassen es argumentativ nur schwer darstellen, die Bemühungen für den regionalen Klimaschutz einzustellen - zumal das Klimaschutzmanagement mit ca. 380.000 EUR in drei Jahren mehr als doppelt so viele Mittel eingeworben hat, wie Kosten für die Stelle angefallen sind.

- b) Die Stelle des Klimaschutzmanagements wird entfristet und als Ein-Personen-Betrieb innerhalb der Verwaltung weitergeführt.

Der Kreis müsste die Stelle des Klimaschutzmanagements und dessen Budget von jährlich 30.000 EUR zu 100% finanzieren. Es ist anzunehmen, dass der Ausgaben/Einwerbungen-Faktor etwas sinken, die Einwerbungen allerdings noch immer überwiegen würden. Die momentan auflaufenden Anfragen seitens der Kommunen aus dem Kreisgebiet lassen sich allerdings nicht annähernd abarbeiten. So werden beispielsweise zurzeit je eine Quartierssanierung für die Stadt Rendsburg und für die Gemeinden Kosel und Schacht-Audorf begleitet. Für Rendsburg und Eckernförde wurde je eine Mobilitätsstrategie entwickelt, die in sechs geförderte Ladestationen für Elektrofahrzeuge und eine geförderte Elektrobuslinie in Eckernförde mündete. Viele weitere Anfragen zum Liegenschaftsmanagement und zu Mobilitätsstrategien anderer Gemeinden können mit einer Vollzeitstelle nicht bearbeitet werden. Sie werden dann größtenteils gar nicht angegangen, da die personellen Ressourcen in den betreffenden (Stadt-, Amts- und Gemeinde-)Verwaltungen nicht verfügbar sind.

- b) Der Kreis entwickelt den Klimaschutz als eine Kooperation mit Dritten.

In anderen Regionen Deutschlands haben Länder, Landkreise und Städte zur Effizienzsteigerung Klimaschutzagenturen eingerichtet. Diese bündeln die verschiedenen vorwiegend kommunalen Bemühungen für den Klimaschutz an einem Ort und finanzieren sich aus verschiedensten Quellen. Die Belastungen für die einzelnen Gesellschafter werden reduziert und die erzielten Ergebnisse maximiert. Mit verschiedenen Schwerpunkten kann sich die Agentur thematisch breiter aufstellen, als es eine einzelne Person könnte. Kommunen, Bürger und die freie Wirtschaft können somit optimal auf die Zukunft vorbereitet werden. In vielen Regionen Deutschlands gehört dies bereits zum Standard. So ist zum Beispiel der Region Weserbergland und die Region Hannover mit einer Klimaschutzagentur ausgestattet. In Schleswig-Holstein ist diese Strategie noch ein Novum.

Eine kreisweite Agentur soll sich klar von den zahlreichen Beratungs- und Förderstellen, die es in Schleswig-Holstein zum Thema Klimaschutz gibt, abgrenzen. Einrichtungen und Organisationen, wie die Energieagentur mit der Energie- und Klimaschutz Initiative, der Gesellschaft für Energie und Klimaschutz S-H, den Energiebürgern S-H, der Verbraucherzentrale S-H, dem Service- und Kompetenzzentrum kommunaler Klimaschutz sind eine große Hilfe, lösen aber nicht das Problem, das vor Ort die aktiven kommunale „Kümmerer“ und Umsetzer fehlen. Diese und weitere Dienstleistungen würde eine kreisweite und wesentlich vom Kreis getragene Klimaschutzagentur den Kommunen und potentiellen anderen Finanzieren stellen.

Machbarkeitsstudie zur Gründung einer Klimaschutzagentur

Die Gründung einer eigenständigen Klimaschutzagentur, die als 100%ige Tochter des Kreises fungiert, birgt zahlreiche Herausforderungen. Zunächst müssen kommunalverfassungsrechtliche Fragestellungen geklärt werden, die sich u.a. aus der Zusammensetzung der Gesellschafter ergeben (bspw. Kreis und kreisangehörige Kommunen, aber evtl. auch Kreis und Vereine wie die LAGen der AktivRegionen). Hierzu könnte Input aus der Kreis-

verwaltung selbst herangezogen werden (Kommunalaufsicht), müsste aber auch anhand von beispielhaften Klimaschutz-Agenturen in Deutschland erfasst werden, welche Wege diesbezüglich gangbar und zielführend wären.

Eine Recherche und ein Vergleich der möglichen Träger-/Gesellschafter-Strukturen sowie eine Übersicht über potenziell geeignete Rechtsformen wären eine wichtige Grundlage für die Gründung einer Klimaschutz-Agentur. Ziel muss sein, dass die Agentur ein rechtlich sicheres Konstrukt wird, welches aber auch auf sich ändernde Rahmenbedingungen reagieren kann und langfristig gute Chancen für die Einwerbung von Fördermitteln eröffnet. Zudem sollte ermittelt werden, wie eine Klimaschutz-Agentur solide und langfristig finanziert werden kann. Diese komplexen Aufgaben und Anforderungen lassen sich nur von einem Dienstleister mit Expertise im Rahmen einer Machbarkeitsstudie bearbeiten. Eine Machbarkeitsstudie bietet überdies den Vorteil, die Türen für weitere Finanzierungsmöglichkeiten zu öffnen, da solche Studien oft eine Voraussetzung für eine finanzielle Unterstützung sind.

Inhalte der Machbarkeitsstudie

Eine durch ein externes Büro zu erstellende Machbarkeitsstudie soll gemeinsam mit dem Klimaschutzmanagement des Kreises folgende Inhalte entwickeln, prüfen und darstellen:

- Aufgabenstellung der Agentur
- Rechtsform
- Mögliche Gesellschafter und Partner
- Finanzierbarkeit
- Personalbedarf
- Gründung eines Fördervereins
- Entwicklung eines Businessplans
- Vorschlag für die Namensgebung

Aufgabenstellung der Agentur

Zurzeit werden mehre Schwerpunkttätigkeiten der Agentur diskutiert. Die Machbarkeitsstudie soll die Realisierbarkeit der verschiedenen Ansätze prüfen.

1. Möglich ist die Etablierung eines zentralen Gebäude-Energiemanagements der beteiligten Gesellschafter. Ein permanentes Controlling identifiziert energetische Schwachstellen und/oder Veränderungen in den Liegenschaften. Damit ist es möglich, zügig Handlungsschritte zur Steigerung der Energieeffizienz einzuleiten.
2. Eine regionale klimafreundliche Mobilität mit neuen alternativen Bedienformen sollte zentral koordiniert werden. Lokale Mobilitätsmanager könnten in der Agentur zusammengeführt werden, um gemeinschaftlich die kreisweite Mobilität zu organisieren. Hierzu könnte auch gehören, dass der Kreis die ÖPNV-Planung in die Agentur auslagert.
3. Ein generelles Projektmanagement kann Maßnahmen in den beteiligten Kommunen direkt planen und umsetzen. In erster Linie wären hier energetische Quartierssanierungen zu nennen, in dessen Rahmen Fördermittel eingeworben würden, Ausschreibungen getätigt werden und die Konzeptionierung gemeinsam mit den jeweiligen Gemeinden direkt begleitet werden könnte. Darüber hinaus könnten aber auch

Einzelmaßnahmen wie LED-Projekte, Gebäudesanierungen etc. übernommen werden.

4. Soll der Klimaschutz erfolgreich sein, müssen große Mengen an Kohlendioxid zurück in die Biosphäre geführt werden. Entsiegelung von Flächen, Renaturierung von Mooren oder die Aufforstung von Wäldern sind dabei wichtige Kriterien. Die Agentur wird sich um Drittmittel aber auch Flächen bemühen, um diese Projekte anzugehen. Die Begrünung von Siedlungsräumen trägt dabei nicht nur zum Klimaschutz, sondern vielmehr auch zur Lebensqualität der Region bei.
5. Die Planung und Umsetzung von kreisweiten Informationskampagnen sollte ebenfalls durch die Agentur übernommen werden. Dazu sollten auch die Pflege von sozialen Netzwerken und eine permanente Öffentlichkeitsarbeit gehören.

Rechtsform

Es gilt zu prüfen, welche Rechtsform die geeignetste ist. Um eine bestmögliche Nutzung von Fördergeldern zu gewährleisten, sollte eine Gemeinnützigkeit als zwingende Voraussetzung gelten. In Frage kämen unter anderem eine AöR, ein Verein, eine gGmbH, eine gemeinnützige Aktiengesellschaft oder eine gemeinnützige Stiftung.

Finanzierbarkeit

Die Machbarkeitsstudie muss aufzeigen, wie sich die Agentur fortlaufend finanzieren kann. Ein jährlicher Beitrag der Gesellschafter, sowie ein Fördernetzwerk aus der Gesellschaft wie auch von Seiten des Gewerbes müssen geprüft werden. Gleichzeitig muss auch dargestellt werden, welche einmaligen Mittel für den Aufbau der Agentur zur Verfügung stünden.

Mögliche Gesellschafter / Förderverein

Die Agentur sollte zu 100% kommunal bleiben, um einen Fördermittelabruf nicht zu gefährden. Als Gesellschafter kämen daher der Kreis sowie die Städte und Gemeinden des Kreisgebiets in Frage. Zu prüfen wäre, ob auch das Land Interesse hätte, sich als Gesellschafter zu beteiligen. Die im Kreisgebiet ansässige Wirtschaft sollte sich nicht direkt an der Agentur beteiligen dürfen, um keine zu enge Verknüpfung zur privaten Wirtschaft aufkommen zu lassen. Eine Beteiligung im Rahmen eines Fördervereins gilt es allerdings zu prüfen.

Personalbedarf

Der Personalbedarf ist der Aufgabenstellung anzupassen und dementsprechend für die verschiedenen Varianten zu ermitteln.

Namensgebung

Der momentane Arbeitstitel „Klimaschutzagentur des Kreis Rendsburg-Eckernförde“ wird als nicht zielführend erachtet. Die Machbarkeitsstudie sollte Vorschläge für griffigere und dem Bürger besser vermittelbare Titel erarbeiten.

Wirtschaftsplan / Verträge / Satzungen

Zum Abschluss der Machbarkeitsstudie sollen ein vollwertiges Geschäftsmodell und Entwürfe für Gesellschafterverträge und notwendige Satzungen vorliegen.

Finanzbedarf Machbarkeitsstudie

Die Studie soll die Gründung einer Klimaschutzagentur im Detail vorbereiten. Es wird daher mit Kosten von ca. 56.000 EUR brutto gerechnet. Die fünf im Kreisgebiet ansässigen AktivRegionen stünden zur Förderung der Machbarkeitsstudie bereit. Auch die Gesellschaft für Energie und Klimaschutz S-H (EKSH) wäre interessiert eine Förderung zu prüfen. Die verbleibenden Eigenmittel können durch das Budget des Klimaschutzmanagements bereitgestellt werden.

Projektpartner	Anteil
AktivRegionen	26.000,00 €
EKSH	20.000,00 €
Kreis	10.000,00 €
Gesamt	56.000,00 €